

Dr. Hanns Schmid

DAS BURGENLÄNDISCHE LANDESMUSEUM

Die Gründung des Burgenländischen Landesmuseums in Eisenstadt ist vor allem dem Verständnis der Burgenländischen Landesregierung sowie der Initiative einiger Männer zu verdanken, die in Erkenntnis der Wichtigkeit der Errichtung eines Museums für das jüngste Bundesland Österreichs den Grundstock legten.

Die erste Anregung ging vom bekannten Eisenstädter Sammler und Konservator des Bundesdenkmalamtes, Sandor Wolf, aus. Bei seiner regen und sehr verständigen Sammlertätigkeit war es nahelegend, daß ihn bereits 1926, ein Jahr nach der Erhebung Eisenstadts zur Landeshauptstadt, der zuständige Referent der Landesregierung, Landeshauptmann-Stellvertreter Ludwig Leser, ersuchte, zu Lasten eines bescheidenen Kredites ein Landesmuseum einzurichten. Zugleich wurde Wolf ermächtigt, den um die archäologische Forschung des Burgenlandes hochverdienten späteren Direktors des Museums, Dr. A. Alphons Barb, für die Vorarbeiten beizuziehen.

Die Arbeiten gestalteten sich mühsam, da wertvolles kultur- und naturwissenschaftliches Material vor dem Anschluß des Burgenlandes an Österreich in die Museen von Ungarisch-Altenburg, Steinamanger, Ödenburg und Budapest gewandert war.

Im Juli 1926 wurde mit der Aufstellung des Museums im alten Leinner-Haus in der Ruster Straße in Eisenstadt begonnen, und schon im September eröffnete Bundespräsident Dr. Michael Hainisch Österreichs jüngstes Landesmuseum. Bereits damals ergab sich eine sachgemäße Aufstellung mit den vier Hauptgruppen Urgeschichte und Archäologie, Geschichte und Kulturgeschichte, Volkskunde sowie Geologie und Biologie als Naturwissenschaften. Die Sammlungen wuchsen rasch an; nach fünf Jahren waren bereits 8.500 Gegenstände inventarisiert, außerdem rund 10.000 Gegenstände als Eigentum des Burgenländischen Heimat- und Naturschutzvereines in Verwahrung. Anlässlich des zehnjährigen Bestandes konnte auf rund 18.000 Gegenstände, eine Insektensammlung mit 5.000 Exemplaren sowie 2.000 landeskundliche Fotonegative verwiesen werden.

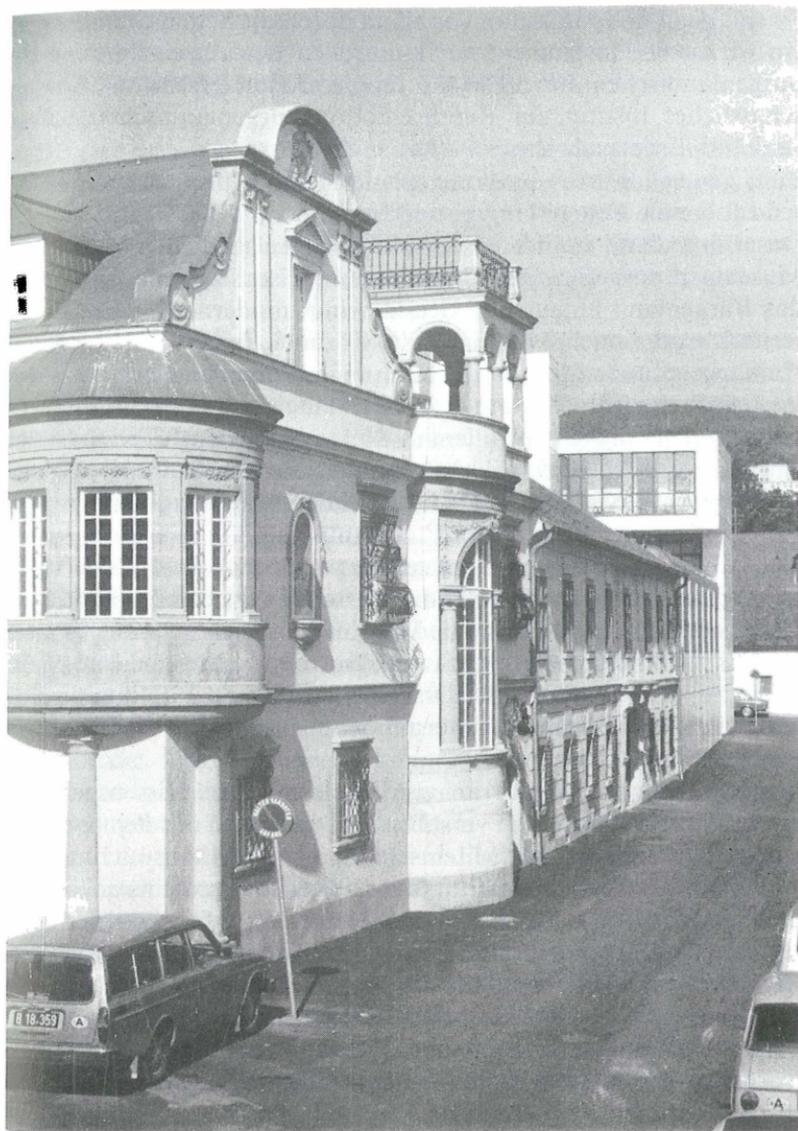
Die Ereignisse des Jahres 1938 bewirkten die Entlassung von Direktor Dr. Barb, die Umfunktionierung des Landesmuseums in ein Landschaftsmuseum und die Abtretung von Gegenständen an die Länder Steiermark und Niederdonau.

Zuerst mehr ein Hort von Objekten und Kunstraritäten, entwickelte sich das Landesmuseum mehr und mehr zu einem wissenschaftlichen Forschungsinstitut und wurde schließlich mit der Führung der Verwaltungsgeschäfte betraut.

Das »alte Gebäude« in der ehemaligen Meierhofgasse (heute Museumgasse), das nach der Übersiedlung in das Leinner-Haus bezogen wurde, entsprach in keiner Weise den gestellten Anforderungen und modernen musealen Erkenntnissen. Die rasch wachsenden Aufgabenbereiche und die neuen Agenden, wie Bodendenkmalpflege, Grundlagenforschung, Naturschutzangelegenheiten und Führung von acht Außenstellen etc., die notwendige Technisierung und damit verbundene Vergrößerungen der Präparations- und Restaurierungswerkstätten, machten neben dem unzumutbaren und baulich sanierungsbedürftigen Altbau die Errichtung eines Neubaus beziehungsweise die Adaptierung des Altbaus notwendig.

Im Jahre 1966 wurde auf Initiative von Landeshauptmann Hans Bögl der Grundsatzbeschluß der Landesregierung zum Neu-, Um- und Ausbau des Burgenländischen Landesmuseums gefaßt. Dabei wurde das bauliche Grundkonzept des neuen Gebäudes so angelegt, daß in drei Stockwerken eine Gesamtausstellungsfläche von rund 2.500 Quadratmetern gegeben ist, beziehungsweise eine Gehstrecke von 1,5 Kilometern. Die aufgewendeten finanziellen Mittel in der Höhe von fast 40 Millionen Schilling dokumentieren nicht zuletzt die Bedeutung des Burgenländischen Landesmuseums im Rahmen der gesamten Landespolitik.

Schwerpunkte des neuen Museums, das am 14. Oktober 1976 durch Herrn Landeshauptmann Theodor Kery eröffnet wurde, bilden neben der allgemeinen Landesschau (Geologie, Paläontologie, Biologie, Urgeschichte und Archäologie; Volkskunde und Kulturgeschichte) vor allem der Keller mit 300 Quadratmeter römischen Mosaiken aus der Kaiservilla von Bruckneudorf, das burgenländische Weinmuseum, die Darstellung der Fauna und Flora des weltbekannten Biotops Neusiedlersee, der Blaue Salon von Eduard Liszt aus dem Schottenhof zu Wien, die Münzschatzfunde sowie die aus der Bergkirche von Eisenstadt stammende barocke Haydn-Orgel. Neben der Landesausstellung wird das Museum die Möglichkeit zu kulturellen Aktivitäten, wie Theateraufführungen und Sonderausstellungen in der großen Ausstellungshalle, die Abhaltung von Seminaren und Fachtagungen, die Vorführung kulturell bedeutender Filme sowie die Aufführung von Orgelkonzerten in der Mehrzweckhalle bieten.



Eisenstadt: Museumsgasse, Landmuseum

So soll das Landesmuseum vor allem durch die Schausammlung als ein wirksames Instrument der kulturellen Bewußtseinsbildung der burgenländischen Bevölkerung fungieren, andererseits als wissenschaftliches Institut zur Repräsentation burgenländischen Selbstverständnisses auch jenseits der Landesgrenzen.

Zum generellen Museumskonzept des Landes darf zusammenfassend folgende Feststellung getroffen werden:

Das Burgenland besitzt ein in allem Grundsätzlichen realisiertes Museumsprogramm. Das Haupthaus in Eisenstadt, das weit über das Burgenland hinaus auf Grund seiner modernen Ausstellungstechnik und seiner Museumsdidaktik auch international großen Anklang gefunden hat, wird durch eine Reihe von Spezialmuseen im Lande ergänzt. Weitere Projekte sollten neben der museologischen Notwendigkeit vor allem in Richtung der künftigen materiellen und personellen Möglichkeiten einer strengen Prüfung unterzogen werden, wobei sicherlich der Fremdenverkehrsaspekt von Museen im Zeitalter der aktiven Freizeitnützung auch im Burgenland nicht unberücksichtigt bleiben sollte.

Im Bereich der Wissenschaft und Forschung ist der seit 1964 vom Landesmuseum eingeschlagene Weg im Vergleich zu anderen Landesmuseen durchaus beachtenswert, trotzdem sollte eine Intensivierung der wissenschaftlichen Dokumentation und Publikation von den wissenschaftlichen Fachbeamten des Landesmuseums angestrebt werden.

Die Schaffung einer noch breiteren Basis auf allen Wissensgebieten der Landesforschung, die verstärkte Kooperation mit dem benachbarten Ausland und die Miteinschaltung und Mitausnutzung von in- und ausländischen Institutskapazitäten bei gemeinsamen Forschungsvorhaben sollte in Zukunft verstärkt verfolgt werden. Die gezielte Grundlagenforschung auf dem Gebiet der Naturwissenschaften darf in Hinblick auf die zu erwartenden großen Umweltprobleme nicht außer Acht gelassen werden. Die Abteilung XII/3-Landesmuseum wird als zentrale Forschungsstelle noch mehr in Aufgaben der Kulturpolitik des Landes eingebunden werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Museen stellen sich vor](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Schmid Hanns

Artikel/Article: [Das Burgenländische Heimatmuseum 7-10](#)